

Kleine Demokratien

Alica Reffermann
Matr.Nr.: 1598838
B.A. Sozialwissenschaften
HK/ Dr. N. Bandelow

Protokoll zur Sitzung von 2.6.2004

Der Begriff der Versäulung

Die Versäulung in den Niederlanden kann als das Gesellschaftsmodell bezeichnet werden, das dem konkordanzdemokratischen System der niederländischen Demokratie zugrunde liegt. Vor allem in den 50er und 60er Jahren bestimmte dieser Aspekt die gesellschaftlichen und parteipolitischen Konfliktlinien.

Es können vier Säulen unterschieden werden die sich in ihren Einstellungen grundlegend unterscheiden : 1) Katholiken, 2) Protestanten, 3) Sozialisten, 4) Liberale. Kommunikation zwischen den Säulen war zwar eingeschränkt möglich, es waren z.B. Beziehungen zu Personen anderer Säulen erlaubt, es war aber eher als ein Privileg der Eliten anzusehen. So gingen die Katholiken im Jahre 1954 sogar so weit, dass verboten wurde sich einer nicht-konfessionellen Gewerkschaft anzuschließen. Dieses Verbot wurde als so genannter „Hirtenbrief“ bekannt. Genauso wie es über die Definition des Begriffes Versäulung keine Einigkeit gibt, wird auch über die Anzahl der Säulen diskutiert.

In den 15 Jahren von 1950-1965 erreichte die versäulte Gesellschaft ihren Höhepunkt der politischen und gesellschaftlichen Einflußnahme. Ende der 60er Jahre konnte dann hingegen eine zunehmende Individualisierung der Gesellschaft festgestellt werden, die dann zu einer „Entsäulung“ führte und damit einen Umbruch des gesellschaftlichen und politischen Bereichs mit sich brachte.

Der Konflikt den die Versäulung birgt, ist der, dass zwar die unterschiedlichen Gruppen an der Mitwirkung im Staat partizipieren können, der einzelne Bürger ist davon jedoch mehr oder weniger ausgeschlossen. Man muß sich im Grunde einer der vier großen Säulen anschließen. Es existiert also eine Art „Elitenkartell“.

SvdA und SER

In den Niederlanden wird mehr oder weniger über alles abgestimmt. Deshalb gelten die Niederlande als Konsenskultur die zwischen den Arbeitgebern, Arbeitnehmern und dem Staat herrscht. Die Stichting van de Arbeid (SvdA) und der Sociaal-Economische-Raad (SER)

gelten als die entscheidenden Foren in denen das Wirtschaftssystem gestaltet wird. Die SvdA ist ein privatrechtliches Organ, das für den Dialog und die Kooperation zwischen den zentralen Arbeitgeberverbänden und den Gewerkschaftsverbänden sorgt. Die Stiftung wurde am 17.5.1945 gegründet und sorgt noch heute für neue Konzepte für künftige Entwicklungen der Wirtschaft. Ihr Ziel ist primär die Förderung guter Arbeitsverhältnisse. Diese werden gefördert durch: 1. Förderung von Beratungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern und deren Organisationen, 2. Erteilung von Informationen und Empfehlungen an Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände, 3. Mitteilung der eigenen Auffassung an die Regierung, 4. Beratung mit Regierenden. Die Rolle der SvdA besteht darin, sich für den Wiederaufbau der Wirtschaft einzusetzen. Verhandlungen im Jahr 1982 führten zum „Akkord von Wassenaar“. Dieser galt dann als Grundlage für die endgültige Übertragung der lohnpolitischen Befugnisse vom Staat auf die Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die Stiftung ist bipartit, d.h. es sind nur Arbeitgeber und Arbeitnehmer vertreten.

Die Aufgaben der SER liegen in: 1. der Beratung der Regierung und des Parlaments, 2. der Umsetzung von Gesetzen, 3. der Förderung wirtschaftlicher Entwicklungen, 4. der Aufsicht über Markt- und Wirtschaftsverbände. Der Rat trifft einmal im Monat zusammen, die Sitzungen sind öffentlich. Die SER ist im Gegensatz zur SvdA tripartit.

Die SvdA gilt als eine Institution in denen Verhandlungen zwischen Sozialpartnern stattfinden und in der Empfehlungen für Verhandlungspartner zustande kommen. Der SER ist hingegen „nur“ ein Beratungsorgan der Regierung.